



Christian Cebulj ist Rektor der Theologischen Hochschule in Chur.

Viele kirchliche Führungskräfte in der Schweiz haben an der Theologischen Hochschule Chur studiert

Neben Luzern und Fribourg ist sie die kleinste der drei Katholisch-Theologischen Fakultäten der Schweiz. Seit 1968 werden in Chur Theologinnen und Theologen ausgebildet, die überall in der Schweiz in der Seelsorge, aber auch in kirchlichen Führungspositionen tätig sind. 2018 feiert die Theologische Hochschule Chur (THC) das 50-jährige Bestehen. Diese Woche wird das Jubiläum im Rahmen einer Festwoche gefeiert.

mit Christian Cebulj sprach Martin Michel, stellvertretender Leiter Amt für Höhere Bildung, Graubünden

Herr Cebulj, Sie bilden heute Theologiestudierende aus. Wie sind Sie selbst zur Theologie gekommen?

Eigentlich wollte ich nach der Matura Dolmetscher und Übersetzer werden. Aber als die Berufsberaterin mir klarmachte, dass ich ohne zwei exotische Sprachen wie Arabisch oder Chinesisch gar nicht anzufangen brauche, entschied ich mich für das Theologiestudium. Es war damals schon mein «Plan B» und hat auch viel mit Sprache und Übersetzung zu tun. Da Religion heute für viele Zeitgenossen eine Art Fremdsprache geworden ist, müssen wir übersetzen, was die 2000-jährige Geschichte des Christentums für einen aufgeklärten Menschen des Jahres 2018 bedeuten soll.

Welche Rolle spielt die Theologische Hochschule Chur in der Schweizer Hochschullandschaft?

Die Theologische Hochschule Chur (THC) kann auf eine über 200-jährige Geschichte zurückblicken. Ihre Gründung reicht bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts zurück, denn 1807 wurde in den Räumen des ehemaligen Klosters St. Luzi ein Priesterseminar errichtet. 1968, vor 50 Jahren, war es wohl die Qualität der Churer Theologieprofessoren, die dazu führte, dass die Römische Bildungskongregation das Priesterseminar zu einer Hochschule aufwertete. Als solche konnte die THC Diplome verleihen, ab 1973 auch das Lizentiat. Seit 1976 werden ihre akademischen Abschlüsse vom Kanton Graubünden anerkannt. Es war wesentlich das Verdienst von Weihbischof Professor Peter Henrici SJ und vom damaligen Rektor Franz Annen, dass der THC im Jahr 2003 das Recht verliehen wurde, den Grad des Doktors der Theologie zu verleihen. Die THC ist bis heute die einzige akademische Institution im Kanton Graubünden mit einem eigenständigen Promotionsrecht.

Was tut die Theologische Hochschule Chur für die Qualitätssicherung?

Als universitäre Institution, die von einer privaten Stiftung in kirchlicher Trägerschaft finanziert wird, muss die THC in besonderer Weise ihre akademische Qualität unter Beweis stellen. Das Bologna-System erfordert internationale Vergleichbarkeit und permanente Quali-

tätssicherung. Das ist für eine kleine Institution wie die THC wegen ihrer geringen Personaldecke eine besondere Herausforderung. Aber die Tatsache, dass die THC 2006 und erneut 2013 die Akkreditierung durch die Schweizerische Hochschulkonferenz erhalten hat, zeigt, dass ihr akademisches Niveau den nationalen Bildungsstandards entspricht. Da die Qualität der Hochschullehre für die THC immer ein wichtiges Anliegen war, wurde sie auch Gründungsmitglied des Verbands HFKG-Akkreditierter Privater Hochschulen in der Schweiz, «Association of Accredited Private Universities in Switzerland», kurz AAPU.

Die Theologische Hochschule bildet primär den Nachwuchs für die Schweizer Kirche aus. Ist sie auch international aktiv?

Wir agieren sozusagen lokal und global: Natürlich liegt der Schwerpunkt der Grundausbildung in den Bachelor- und Masterstudiengängen in der Ausbildung von hiesigen Priestern, Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten. Für die Forschung aber ist es selbstverständlich, dass sie nicht auf die Grenzen der Eidgenossenschaft beschränkt bleibt. Unsere Kolleginnen und Kollegen sind in Forscherteams international vernetzt. Man trifft sie z. B. an einem bibeltheologischen Kongress zum Neuen Testament in den USA, an einer Tagung des Päpstlichen Ökumene-Rats in Rom oder an einer Vorlesungsreihe zum Alten Testament in Rumänien.

Welche Kooperationspartner hat die Theologische Hochschule Chur?

Die THC ist Inhaberin der Erasmus-Standard-Universitätscharta. Zum Zweck der Mobilität von Studierenden und Lehrenden unterhält diese mit Unterstützung der Agentur Movetia internationale Kooperationen. So fand z. B. im Sommer 2018 eine Exkursion nach Israel und Palästina zusammen mit Archäologen der Goethe-Universität Frankfurt am Main statt. Nächstes Jahr gibt es eine Summer School zusammen mit den Kollegen der rumänischen Universität Jasy und eine Tagung des praktisch-theologischen Forscher-Netzwerks «Grupo de Santiago» in Kolumbien. Wir haben Partnerhochschulen

in Frankfurt, Jerusalem, Paris, pflegen aber auch nationale Kooperationen mit den Universitäten Luzern und Zürich oder vor Ort mit der Pädagogischen Hochschule (PH) Graubünden, der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Chur und der Graduate School Graubünden.

Warum würden Sie heute jungen Erwachsenen empfehlen, Theologie zu studieren?

Wer Theologie studiert, geht vielen Schlüsselfragen des Lebens auf den Grund und setzt sich intensiv mit Grundlagen unserer Kultur und den Quellen des eigenen Glaubens auseinander. Und das ist ein vielfältiges, breit gefächertes und spannendes Studium. Kaum ein Fach vermittelt so vielfältige Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen. Theologinnen und Theologen arbeiten in den klassischen Tätigkeitsfeldern der kirchlichen Seelsorge. Aber sie sind ebenso in der Schule, in der Jugendarbeit, in der Wirtschaft, in den Medien, im Verlagswesen, in Beratertätigkeiten, in Politik und Verbänden sowie in der Wissenschaft tätig.

Wo sehen Sie die Theologische Hochschule in fünf bis zehn Jahren?

Zwar stagnieren überall im deutschsprachigen Raum die Zahlen der Theologiestudierenden. Wir als kleine Hochschule verzeichnen seit Jahren einigermaßen stabile Zahlen. Für die Zukunft bin ich guter Hoffnung. Als private universitäre Institution hat die Theologische Hochschule Chur auf Dauer gute Chancen, ein Ort zu bleiben, wo in der Schweiz katholische Theologie ohne Einschränkung in voller akademischer und kirchlicher Freiheit gelehrt werden kann.

Was wünschen Sie der Theologischen Hochschule Chur zu ihrem 50. Geburtstag?

Im Begleitbrief zur Gründung der Hochschule 1968 schreibt der damalige Leiter der Römischen Bildungskongregation Kardinal Gabriel-Marie Garrone am Schluss: «In aevum vivat, crescat, floreat!» Das heisst: Für immer soll sie leben, wachsen und blühen! Das wünsche auch ich unserer Hochschule für ihre Zukunft.



50 Jahre THC – die Festwoche

- > Am Montag, 22.10.2018, fand der «Dies Academicus» 2018 statt.
- > Der Dienstag, 23.10.2018, stand ganz im Zeichen der Forschung.
- > Gestern Mittwoch, 24.10.2018, stand der Tag der Katechese an.
- > Heute, 25.10.2018 steht der «Tag der Zukunft» auf dem Programm.
- > Morgen Freitag, 26.10.2018, findet der Tag der Ehemaligen statt. Abgeschlossen wird die Jubiläumswoche mit einem Improvisationstheater unter dem Titel «Geschichten aus 50 Jahren THC».
- > Mehr zur Festwoche unter www.thchur.ch und www.kath.ch